

- Organisation der Unterbringung des Kindes nach der Geburt,
- Klärung der Wünsche, Sorgen und Ängste der Mutter bezüglich der Unterbringung des Kindes und der späteren Kontaktaufnahme zum Kind,
- Begleitung der Kontaktaufnahme zum Partner oder zur Familie,
- Unterstützung bei der Aufrechterhaltung der Kontakte zum noch bestehenden sozialen Umfeld,
- Vorbereitung der Haftentlassung,
- Installierung von Hilfen für die Zeit nach der Haftentlassung – Wohnungssuche,
- gegebenenfalls Weitervermittlung in andere Hilfen, Unterstützung bei der Organisation des gemeinsamen Lebens von Mutter und Kind nach der Haftentlassung,
- Gegebenenfalls die Begleitung der Trennung von Mutter und Kind, falls das Kind zur Adoption freigegeben oder in Dauerpflege gegeben wird

Cooperationspartner

Die Arbeit mit schwangeren Inhaftierten und Frauen, die nach der Haftentlassung die Rückführung ihres Kindes anstreben, kann nur in engen Kooperationsstrukturen gelingen, um sicherzustellen, dass sowohl die Interessen der Mutter als auch das Wohl des Kindes angemessen und umfassend berücksichtigt werden. Kooperationspartner bestehen mit:

- dem Sozialdienst der Justizvollzugsanstalt Köln
- dem Jugendamt der Stadt Köln bzw. den zuständigen Bezirksjugendämtern und
- den Jugendämtern der Heimatorte der Mütter
- Hebammen und Gynäkologen
- den örtlichen Schwangerenberatungsstellen, insbesondere „esperanza“
- Mutter-Kind-Einrichtungen
- der Sozialpädagogischen Familienhilfe am jeweiligen Wohnort der Mutter
- Einrichtungen des Betreuten Wohnens für Suchtkranke
- dem „Cornelius-Wohnen“ (Clearingwohnen für drogengebrauchende Schwangere und Mütter und ihre Kinder)

Ziele des Projektes

Delinquenz hat immer eine Geschichte. In den meisten Fällen

steht sie am Ende eines Prozesses, der über viele Jahre, manchmal Jahrzehnte immer wieder die Erfahrung von Vernachlässigung, Gewalt, Scheitern, Chancenlosigkeit etc. geprägt war. Frauen, die Schwangerschaft und Geburt in Haft erleben, bedürfen einer besonderen Betreuung, die geeignet ist, folgende Ziele zu erreichen:

- Auseinandersetzung mit Schwangerschaft und Geburt
- Aufklärung über die medizinischen und psychischen Veränderungen während der Schwangerschaft
- Entwicklung von Perspektiven für die Zeit nach der Geburt und das mögliche Zusammenleben mit dem Kind
- Vorbereitung auf und Auseinandersetzung mit der bevorstehenden Trennung vom Kind
- Vorbereitung und Begleitung der Kontaktaufnahme zur Herkunftsfamilie der Mutter
- Einbindung der Schwangeren in das medizinische, therapeutische und psychosoziale Hilfesystem
- Einbindung von Mutter und Kind in das Hilfesystem bei Haftentlassung zur Sicherung des Kindeswohls und zur Stärkung der Erziehungskompetenz der Mutter

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln
info@skf-koeln.de

Zitierte Literatur:

Kux, G. (2002): *Strukturelle Benachteiligung inhaftierter Frauen in Deutschland – vom Unsinn des Gleichbehandlungsgrundsatzes.* Dortmund. Download unter: www.quovadisiii.uni-bremen.de/pdf/WS4/WS4KuxOF.pdf

WHO (2002): *Gesundheit von Frauen im Strafvollzug.* Kopenhagen 2009

Lavin, W. (2007): *Von delinquenten Jugendlichen, der Gesellschaft, Gewalt, Schulen und Disziplin.* Online unter: [www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/227\(15.03.2007\)](http://www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/227(15.03.2007))

Justizministerium NRW (2006): *Justizvollzug in Nordrhein-Westfalen. 15. Auflage, Düsseldorf.*

RAUS – Neues Projekt zur Alphabetisierung im Strafvollzug



Lese-Workshop in der JVA Münster

Foto: Andreas Brinkmann

Am 01.08.2012 startete das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt RAUS. RAUS steht für Resozialisierung durch Alphabetisierung und Übergangsmanagement für Straffällige. Das arbeitsplatzorientierte Entwicklungsprojekt erweitert das Tätigkeitsspektrum des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung e.V. und läuft bis zum 30.06.2015. Das Vorhaben verfolgt die Zielsetzung die Alphabetisierungs-Förderung Straffälliger in Deutschland zu optimieren. Zur Verbesserung der beruflichen Integration Straffälliger werden im Projekt RAUS in sieben Modulen

- ein bundesweit adaptierbares Konzept zur Ansprache und Motivierung von Strafgefangenen zur Teilnahme an arbeitsplatzbezogener Alphabetisierung,
- passgenaue Förderkonzepte (Didaktik, Methodik, Materialien) sowie
- übertragbare Netzwerk- und Schulungskonzepte zur Sensibilisierung der Straffälligen-Hilfe entwickelt und erprobt.

Bedarfe und Bedingungen für arbeitsplatzbezogene Alphabetisierung von Straffälligen werden erhoben. Auf Basis bestehender Fördermaßnahmen (Best-Practice) werden an fünf JVAen (Modellstandorte) Konzepte zur arbeitsplatzbezogenen Alphabetisierung, zur Ansprache und Motivation Strafgefangener zur Teilnahme an Fördermaßnahmen entwickelt und erprobt. Die adaptierbaren Konzepte und Materialien werden nachhaltig implementiert und für andere Institutionen in einem Online-Materialpool kostenlos angeboten. Netzwerk- und Schulungskonzept

te für Akteure aus den Bereichen Strafvollzug, Entlassungsvorbereitung, Übergangsmanagement, Arbeitsvermittlung und Unternehmen informieren über Hilfsangebote, ermöglichen effektive Kommunikationswege und passgenaue Hilfe für Betroffene mit dem Ziel der Erhöhung von Arbeitsmarktchancen. Multiplikatoren werden im Erkennen, Ansprechen, Motivieren und Diagnostizieren weitergebildet. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen werden über 40 Schulungen, eine Buchveröffentlichung, adressatenspezifische Handouts und PR-Arbeit kommuniziert.

RAUS eröffnet neue Perspektiven für Lernende und Lehrende. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf unserer Website: www.alphabetisierung.de/projekte/raus.html

Tim Tjettmers
t.tjettmers@alphabetisierung.de
 Andreas Brinkmann
a.brinkmann@alphabetisierung.de

Das Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01AB12024 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren. (S. BNBest-BMBF 98, 6.4)

